Chemische Verbindung

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chemische Verbindung

Die Forscher forschen im Labor.
Was bringt uns die Erfindung?
Sie munkeln schon am Spalentor
von chemischer Verbindung.

Die Geigy hat die Ciba gern;
sie liebt Delikatessen.
So haben Sandoz einst zu Bern
den Wander aufgegessen.

Wer geht mit wem? Will die mit der?
Aus chemischen Verwandten
gab's öfters über Nacht schon sehr
beachtliche Giganten.

Wo Pille sich zu Pille findt,
Tablette zu Tabletten
sind Mensch und Baum und Feld und Rind
auf jeden Fall zu retten.

Die Forscher forschen nah und fern
nach chemischer Verbindung.
Die Geigy hat die Ciba gern?
Umwälzendste Erfindung!

Ernst P. Gerber

« . . . bilden Sie sich aber ja nicht ein, diese Nummer gebe Ihnen irgend ein Anrecht auf Sonderbehandlung! »

Lieber Nebi!

Folgendes habe ich bei der Unterschriftensammlung für das Frauenstimmrecht gehört:

Meine Frau ist halt dagegen!

Ich muß zuerst die Frau fragen!

Die Frauen hatten nie etwas zu sagen und sollen auch nie etwas zu sagen haben!

Früher in den Krisenjahren kamen wir auch ohne Frauenstimmrecht aus, jetzt sollen sie nur auch den Mund halten!

Im Ausland haben die Frauen das Stimmrecht, dort haben sie immer Krieg. Bei uns haben die Frauen nichts zu sagen, darum haben wir nie Krieg!

Für wortgetreue Wiedergabe bürgt Ch. B., Luzern

Ein Rendez-vous

kann man vielerorts haben. Verliebte treffen sich unter dem Apfelbaum und Astronauten im Weltraum. Dazwischen gibt es noch 1001 Möglichkeiten. Erwähnt sei noch das Rendez-vous der Liebhaber von feinen Orientteppichen bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Fingerübungen

Das hat mir mein kleiner Finger gesagt. Ihn kann ich am unauffälligsten in fremde Händel stecken.

*

Einem, der seine Finger in allem haben muß, fehlt es am nötigen Fingerspitzengefühl.

*

Der Goldfinger schilt den Zeigefinger aus: «Du kannst immer nur auf andere weisen, anstatt wie unsereiner Lasten zu tragen.»

*

Daß die Sache schief gehen würde, hätte man an den fünf Fingern abzählen können. Aber diese albernen Snobs glauben, es sei unfein, im Zeitalter der Elektronengehirne noch zählen zu lernen.

*

Wie mancher Dieb hat sich schon in den eignen Langfinger geschnitten!

*

Sie hat an jedem Finger einen Verehrer. Ob sie auf diese Weise einen davon wird festhalten können?

lüc

Zuviel verlangt

«Wenn wir verheiratet sind, wirst du das Rauchen aufgeben, Liebster?»

«Jawohl, Schatz.»

«Auch den Whisky?»

«Bestimmt!»

«Und zum Fußball gehst du dann auch nicht mehr?»

«Gewiß, Liebling!»

«Würdest du noch mehr aufgeben?»

«Ja, dich!» Gy

Lieber Nebelspalter

Meine kleine zehnjährige Schwester scheint von der Eleganz unserer Ausgangsuniform nicht sehr überzeugt zu sein, denn als wir gestern Sonntag zu Mittag saßen, fragte sie mich plötzlich: «Du Albi, laisch Du Di nöd Sonntig a?» AF

Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

Liebe

Die Amerikanerin und die Französin sprechen von der Liebe.

«Ein Franzose ist sehr feinfühlig», erklärt die Französin. «Er beginnt damit, daß er die Fingerspitzen küßt, dann die Schulter, dann den Nacken . . .»

«In der Zeit», meint die Amerikanerin, «ist der Amerikaner schon von der Hochzeitsreise zurück.» *

Es ist unmöglich für den Zuhörer, sich gleichzeitig auf Text und Musik zu konzentrieren, daher ist es Sache des Verfassers, das Chanson so zu bauen, daß der Zuhörer unmerklich von einem zum anderen gleiten und jeweils das aufnehmen kann, was er im Augenblick soll, nämlich den Text, wenn die Musik besonders melodiös ist und die Musik, wenn die wichtigsten Textzeilen dominieren. Um eine oft gestellte Frage zu beantworten: Weder der Text entsteht zuerst, noch die Musik, sondern der Chansonnier.

Georg Kreisler